

Projektskizze

Manheim recollected – Garten Eden (Arbeitstitel) 2025

Silke Schatz (Urheberin)

Ein noch zu bestimmender Teil von Manheim, westlich oder südlich der erhaltenen Kirche St Albanus St Leonhardus gelegen, wird mit Backsteinen eingefriedet, die niedrige Mauer muss zumindest teilweise aus Backsteinen der abgerissenen Manheimer Bauten und Häuser bestehen, auch Holz der gerodeten Manheimer Bäume sollte verwendet werden.

„Wir müssen recyceln, wir müssen um- nicht neu bauen!“ Anh-Linh Ngo, Hrsg Arch+ , Vortrag im Museum Ludwig am 10.3.2025.

Die Einfriedung könnte in ihrer Form einen Ausschnitt des Manheimer Dorfplans nachbilden. In diesem Bereich sollte möglichst alles erhalten bleiben, in erster Linie die bereits verwilderte prächtige Vegetation, aber auch Straßen, Gehwege, Laternen, Gebäudereste etc. Gefahrenquellen wie Altlasten oder offene Zugänge zur Kanalisation sollten beseitigt oder durchlässig verschlossen werden.

Das Gebiet *Manheim recollected* könnte einen Bereich von bis zu 100 x 100 m umschließen. 1 Hektar, das wäre ein 64stel von Manheims ursprünglicher Fläche.

Danach wird der Manheimer Fleck sich selbst überlassen und die Vegetation- Flora und Fauna übernimmt die Regie.

Partizipation

Der Ort wäre zugänglich und sollte bedingt nutzbar sein. Während der Entwicklungs- und Bauphase sollten viele Akteure beteiligt werden, Verantwortung übernehmen, wie z.B. Landschaftsplaner*innen, Gärtner*innen, Architekt*innen, Biolog*innen, Studierende, Auszubildende im Baugewerbe, Archäolog*innen etc..

Variante 1

Am Rande des eingezäunten Bereichs könnte ein offener Unterstand errichtet werden, ebenfalls aus Backsteinen des ehemaligen Ortes, um die Möglichkeit der Beobachtung und des Studiums auch bei Sonne, Regen, Schnee, Wind zu ermöglichen - wie soll dieses Gebäude aussehen, welche weiteren Funktionen soll es erfüllen?

Variante 2

Eine hohe Mauer (ab 3,0 m) als Sicht- und Lärmschutz könnte das Gelände teilweise umschließen, ebenfalls aus Manheimer Backstein. Eine nachhaltige Konstruktion mit der Expertise verschiedener Akteur*innen zu Standfestigkeit, Hohlraum für Tiere etc. muss entwickelt werden. Zusätzlich sind Zäune möglich.

Im eingehegten Bereich gibt es Wege, die sich kreuzen, evtl. können bereits von Tieren angelegte Pfade genutzt werden, ansonsten könnten zwei Wege, die sich an vier verschiedenen Toren oder Eingängen in dem eingefriedeten Bereich kreuzen, dort könnte ein behutsamer Ort auf einer Lichtung entstehen mit einem Aufenthaltsort für Menschen und Tiere, insektenfreundlich, Biodiversität erhaltend, etwa die entwickelte Schutzhütte aus Variante 1.

Siehe auch: Initiative Bodemzicht in Nijmegen (NL) bis 2024 jetzt Bodemzicht landt op 't Gagel (NL)

Die ehemaligen Bewohner*innen von Mannheim sollen informiert und, wenn sie möchten, mit einbezogen werden: Wie kann ein Platz der Erinnerung in dieser vermeintlichen Wildnis aussehen?

Kulturelle Bezüge

Die von Menschen gestalteten Paradiesgärten wurden durch Mauern vor der Wildnis und den gefährlichen Wäldern geschützt, (Kultur vs. Natur) in *Manheim recollected* ist es umgekehrt, die vermeintliche Wildnis *Manheim recollected* muss vor den Menschen und ihrer ewigen Gestaltungswut oder -liebe geschützt werden.

Auch Märchen spielen mit den inneren Bildern von Wildnis und Schutzraum, Dornröschen etwa in ihrem hundertjährigen Schlaf geschützt von Dornenranken oder die Heilungsgeschichte *The secret Garden* von Frances Burnett aus dem Jahr 1911.



Das Paradiesgärtlein,
Oberrheinischer Meister um 1410/20



Manheim recollected 1. Skizze März 2025
Silke Schatz

Hintergrund

Ich archiviere und dokumentiere den Ort Mannheim-alt seit August 2021, dem Jahr des Ahrtalhochwassers, wöchentlich bezeuge ich das Verschwinden.

2021 war ein Großteil der Häuser, Höfe, Gärten, Parks und sonstiger Vegetation bereits gerodet oder abgerissen, Mannheim war und ist für mich vordergründig ein sehr interessanter Ort, da er der Letzte sein wird, der für den Braunkohletagebau im Rheinischen Revier abgebaggert wird, wenn auch für Sand und Kies. Ein guter Impuls, Teile davon künstlerisch zu dokumentieren und museal für die Nachwelt zu erhalten.

Ein weiteres Anliegen, das mir erst während der Arbeit vor Ort klar wurde, war die „Trauerarbeit“, die mit diesem Ort verbunden ist. Durch die Feldforschung, wie war der Ort strukturiert, wer wie und wo gelebt hat, was angebaut wurde, wo gearbeitet und gefeiert wurde, wie die Freizeit verbracht wurde, all das kann und konnte ich an diesem fast verschwundenen Ort noch ablesen.

Neben dem Verschwinden der Bewohner*innen Mannheims und ihrer Strukturen war die Beschäftigung mit der nachwachsenden Flora für mich ein weiterer Zugang.

Hier ist die üppige Ruderalvegetation, die sich auf den verbliebenen Schuttflächen ausbildet, besonders hervorzuheben. Sie bildet die erste Sukzessionsstufe - und eröffnete mir eine andere, neue Perspektive auf das dystopische Geschehen.

Das Studium der Manheimer Rosen ist hier zusätzlich zu erwähnen, die Kulturrose ist auf die Wildform, *Rosa canina*, veredelt.

Werden die generationen überdauernden Rosenstöcke, die oft entlang der Grundstücksgrenzen an den verschiedenen Mauern und Zäunen wuchsen, gerodet, aber die Wurzeln nicht ausgegraben, treibt die *Rosa canina* aus, sie bietet den Insekten und Paarhufern wesentlich bessere Bedingungen als die für uns Menschen schön anzusehenden gefüllten Blüten der Kulturrose - eine Transformation.

Auch die kulturhistorisch zu betrachtende *Yucca* ist überall in Manheim zu finden, sie bildet unterirdische Knollen, die *Paulownia tomentosa* hingegen Rizome und hatte bereits einen kleinen Wald an der Römerstraße Ecke Germaniastraße ausgebildet, bevor gerodet wurde, sie breiten sich momentan erneut aus.

Diese Pflanzen, neben den derzeit bei mir im Atelier veredelten Apfelreißern, der am 29.1.2025 gerodeten Streuobstwiese mit ca. 90 Bäumen hinter dem teilweise gerodeten 6 ha großen Manheimer Wäldchen, wären mögliche Pflanzen, um sie ergänzend in *Manheim recollected* einzusetzen.

Der Perspektivwechsel - die Pflanzen im Blick

Die Ruderalvegetation, die sich mit den zurückgelassenen Kulturpflanzen mischt, oder aus den Wurzeln der gerodeten und wieder austreibenden Bäume und Sträucher und Zierpflanzen, zusammen mit den endlos wachsenden Thujahecken, in denen Rehe und Feldhasen leben, die verwilderten Streuobstwiesen zusammen mit Brombeeren und Königskerzen, Holunder und Bergahorn, es würde über Jahrzehnte der Sukzession wieder ein robuster den Klimabedingungen angepasster Wald entstehen, der nebenan durch den gigantischen Tagebau Hambach zerstört wurde.

Heilung

Die Flora und Fauna würde sich in *Manheim recollected* ohne weiteres menschliches Zutun entwickeln, und das ist hier das Wichtigste. Die Natur muss in Ruhe gelassen werden, wir dürfen uns nur behutsam in ihr aufhalten, nicht eingreifen, nicht planen, nur beobachten. Es auszuhalten, wenn sich z.B. über Jahre nur Verbuschung auswächst.

Unsere Begriffe von Neophyt bis invasive Pflanze könnten hier überdacht werden, Mit dem sich erholenden Boden durch das zurückkehren des Grundwassers und seiner zurückgelassenen Samen, kann hier ein Bildungs- und Forschungsort entstehen.

Diesem entscheidenden Moment der Erkenntnis möchte ich mit der Arbeit *Manheim recollected* Rechnung tragen.

Ein Symbol für unsere Zeit als Menschen auf der Erde.